

Verzeichnis der Autoren und Herausgeber, Titel und Quellen, Materialien

Das Titelverzeichnis ist durchgängig alphabetisch nach Verfassern bzw. Herausgebern angeordnet; die Reihenfolge der Titelangaben der zitierten Werke entspricht der ihres Erscheinens im Textteil. Die bibliographischen Angaben stellen eine Abschrift des Titelblattes dar; notwendige Ergänzungen wurden in eckigen Klammern beigefügt. Vereinzelt sind Auszüge aus Einleitungen, Vorworten und dgl. wiedergegeben. Sie sollen dem Leser helfen, von der wenig ausgearbeiteten und auch widersprüchlichen Theorie der Kinder- und Jugendliteratur des Biedermeier und des Realismus wenigstens ansatzweise einen Eindruck zu gewinnen. Spezialliteratur zu einzelnen Autoren ist bereits bei diesen verzeichnet. Die biographischen Angaben zu den Autoren wurden so knapp wie möglich gehalten. Wer sich weitergehend informieren will, sei auf das nun abgeschlossenen vorliegende, verbandliche *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur* verwiesen sowie auf zeitgenössische Nachschlagewerke und Lexika vor allem regionaler Art, die über Elisabeth Friedrichs, *Literarische Lokalführer 1700–1900*, Stuttgart 1967, leicht erschlossen werden können.

AURELIE (Sophie Gräfin von Baudissin, 1813–94)

Geb. in Dresden, seit 1840 verheiratet mit dem Diplomaten und Shakespeare-Übersetzer Wolf Graf von Baudissin. Zu ihrem großen Bekanntenkreis gehörten u. a. Hans Christian Andersen, Emanuel Geibel, Klaus Groth, Clara Schumann, Gustav Freytag und Paul Heyse, die sie zu schriftstellerischer Tätigkeit anregten.

Die Moritz-Bündler 180
Vaterlandsliebe eines jungen Mädchens 188

In: Der Lese-Abend bei Elisabeth. Ein Buch zur Unterhaltung und Belehrung heranwachsender Mädchen. Als Fortsetzung der früher erschienenen »Bunte Blätter« und »Erebnis u. Erzähltes« von Aurelie. Mit 9 colorierten Bildern, gezeichnet von V. Katzler. Wien, Verlag von Rudolf Lechner, k. k. Universitäts Buchhändler [1865].
– Die im Titel angesprochenen Werke Aurelies sind 1861 bzw. 1865 erschienen.

Verzeichnis der Autoren, . . . Titel und Quellen 419

Vorwort: »[. . .] Noch immer hört man die Klage, wie sehr es gerade dem Alter von zwölf bis fünfzehn Jahren an passender Lese-Unterhaltung fehle. Den eigentlichen Kinderbüchern ist es erwachsen, freilich zumeist dadurch, daß man so oft für die Kinder kindlich zu schreiben wähnt, wenn man läppisch schreibt. Ja wenn Einmütigkeit gleich Einfalt wäre, sagt Felix Mendelssohn in einem seiner Briefe; am wenigsten behagt eine solche Verwechslung der Jugend unseres Zeitalters, die entschieden in Kennnissen und gesunden Urtheil durch guten Unterricht und frühzeitig gebildeten Geschmack geleitet den Kindern von 1840 sehr voraus ist. Natürlich finden die unsrigen in der lautenden Jugendliteratur zu wenig Anregung und möchten lieber aus dem Bücherschrank der Eltern gespeist werden. Auch das ist ohne sorgfältigste Auswahl, zu der es den Eltern oft an Zeit gebricht, nicht möglich. Wissenschaftliche Werke pflegen zu weitläufig und abstrakt für die jungen Leserinnen zu sein. Reisebeschreibungen, wenn sie nicht ausschließlich der Jugend bestimmt sind, werden nur in seltenen Fällen, und Romane in noch weit selteneren zulässig sein. Von diesen ist überhaupt für junge Mädchen der sparsamste Gebrauch zu machen. [. . .]«

Die Geburtstagsfeier 398

In: Theater-Almanach für die Jugend von Aurelie. Illustriert v. J. B. Sonderland im lithogr. Institut von Amz & Co. in Düsseldorf. Stuttgart, Eduard Hallberger. [Bd. 1, 1849, des zweibändigen Werkes.]

Vorwort: »Kleine dramatische Aufführungen im Familienkreise werden unter der Jugend immer üblicher, und gelten mit Recht für eine Unterhaltung die zugleich nützlich und anregend ist. Sie übt das Gedächtniß und fördert die äußere Haltung. Schon Weisser's und Berguin's Kinderfreunde haben auch Comödien unter ihre Erzählungen aufgenommen. Allen das Repertoire dieser und anderer Schriftsteller ist bald erschöpft, und gerade für die reifere Jugend finden sich wenig passende Stücke darunter vor. Eine Wahl unter denjenigen Dramen zu treffen, die eigentlich für Erwachsene geschrieben sind, möchte in den meisten Fällen weder dem Alter noch dem Talent der jungen Schauspieler angemessen seyn. Wir hoffen daher die nachstehende Sammlung werde dem kleinen Publikum, dem wir sie zudecken, nicht unwillkommen erscheinen. Der nächste Zweck den wir mit der Herausgabe des Büchleins verbinden, ist unsre jungen Leser zu unterhalten: weder haben

wir's auf Belehrung abgesehen, noch liegt jedem Stück eine bestimmte moralische Nutzenanwendung zum Grunde. Wurmkuochen und vergoldete Pillen giebt's ohnehin genug in der Kinderliteratur und wir halten dafür, daß durch die Absichtlichkeit den jungen Lesern die überall aufgedrungne Moral eher verleidet werde [...]»

BEUMER, PHILIPP JAKOB (1809-85)

Geb. in Homburg (Niederrhein), 1825-27 Lehrerausbildung in Düsseldorf, anschließend Hilfslehrer an einer Landschule, 1830 Eintritt in das von Adolph Diesterweg geleitete Lehrerseminar in Moers. Seit 1834 wieder Tätigkeit als Lehrer. Mit dem Verleger August Bagel schloß Beumer sich 1835 zusammen, um preiswerte Kinder- und Jugendliteratur herstellen und verbreiten zu können.

Gebhard David von Scharnhorst [Kap. 3] 167
Karl Theodor Körner [Kap. 7] 172

In: Biographien berühmter Männer, oder Heldensaal für Deutschlands aufstrebende Jugend. Herausgegeben von P. J. Beumer. Mit fein colorirten Abbildungen. Wesel, Druck und Verlag von J. Bagel [1844].

Vorwort: »Obgleich es im Wesentlichen nicht darauf ankommt, wodurch eine Wahrheit anschaulich gemacht wird, ob durch Dichtung oder durch ein Faktum; so hat es für mich, und gewiß auch für viele andere Erzieher, immer besonderes Interesse, beim Unterrichte die Beispiele aus der Geschichte zu wählen. Der Beispiele bedarf die Jugend. *Leben zündet sich nur am Leben an, mithin das Höchste im Kinde sich nur durch Beispiel, entweder gegenwärtiges, oder historisches, oder, was beides vereint, durch Dichtkunst.* Die Beispiele aus der Geschichte sind großen Gemälden gleich, an welchen sowohl die *innere als äußere* Anschauungskraft geübt wird, und das Resultat dieser Übung bildet die Unterschrift dazu. Die vaterländische Geschichte ist reich an herrlichen Beispielen, den jugendlichen Geist zum Wahren und Schönen daran zu bilden. [...]

Wenn Deutschland auch eigentlich aufgehört hat, ein großes Ganze zu sein; so müsse doch das deutsche Volk nie aufhören ein großes Ganze zu bilden. Die Schulen können Vieles dazu beitragen, daß

der wahre deutsche Nationalgeist geweckt, gekräftigt und erhalten werde. Wenn ich auch durch diese Schrift mit dazu wirke, so werde ich darin einen besonderen Lohn meiner Arbeit finden.»

BIERNATZKI, KARL LEONHARD (1815-99)

Geb. in Altona, Studium der Theologie in Erlangen und Kiel. Zunächst Rektor in Friedrichstadt an der Eider, 1850 Redakteur beim »Altonaer Merkur«. 1852 Mitglied des Centralvereins für chinesische Mission. Seit 1859 bis zur Pensionierung 1895 Pastor in Altona. 1854 Ehrendoktorwürde der Universität Jena.

Lit.: Andersen, J. F.: P. emer. Dr. Biernatzki: Ein Nachruf. In: Schleswig-Holstein-Lauenburgisches Kirchen- und Schulblatt Nr. 12 (1899) S. 45-47.

Hinter den Dünen 328

In: Meer und Festland. Schilderungen und Erzählungen für die Jugend von Carl Biernatzki. Mit acht Bildern in Farbendruck. Stuttgart. Verlag von Schmidt & Spring. [1868.]

CHIMANI, LEOPOLD (1774-1844)

Geb. in Langenzersdorf bei Wien, Studium der Pädagogik und der Philosophie. Verschiedene Tätigkeiten als Lehrer, Privatzieher und Leiter einer eigenen Erziehungsanstalt, bis er 1807 eine Anstellung bei der »kaiserlich-königlichen Normal-Schulbücher-Verschleiß-Administration« fand. Verfasser von weit über hundert Kinder- und Jugendbüchern.

Lit.: Nigg, Marianne: Leopold Chimani 1774-1844. Kornneburg 1895. - Dies.: Leopold Chimani. In: 70. Jahresbericht des Gymnasiums Hollabrunn. Hollabrunn 1946/47.

Der Feind handelt schöner als der Freund 89
Eine Sängern, die nicht sprechen kann 91
Eine tüble Gewohnheit, vor der man Mädchen nicht genug warnen kann 92

In: Vaterländische Merkwürdigkeiten: Biographien berühmter und ausgezeichnete Männer; Erzählungen aus der österreichi-

schen Geschichte, Schilderungen großer Städte, merkwürdiger Völker, der Sitten, Gebräuche und des Gewerbsfleißes derselben; Beschreibungen der Naturwunder und Naturserscheinungen, der Natur- und Kunst-Producte, wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten, schöner und edler Handlungen im östereichischen Kaiserstaate u. s. w. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für die Jugend zur Bildung des Verstandes, Veredlung des Herzens, Belebung des sittlichen Gefühls, Beförderung der Vaterlandsliebe, und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Von Leopold Chimani. Zweyte vermehrte Auflage. I. Theil. Mit einem Titelkupfer. Wien. Druck und Verlag von A. Pichler's sel. Witwe. 1837. — Erste Auflage: 1817. Jeder Band des sechshändigen Werkes besitzt außer dem Haupttitel nochmals einen auf der dritten Seite wiedergegebenen Nebentitel, der für den ersten Band lautet: Lesestunden für die vaterländische Jugend. Ein Buch zur Bildung des Verstandes, Veredlung des Herzens, Belebung des sittlichen Gefühls, Beförderung der Vaterlandsliebe und Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Traurige Folge des Geitzes 93

In: Anmuthige Geschichten für Kinder zur Veredlung des Herzens, von Leopold Chimani. Mit einem Titelkupfer. Wien 1823. Gedruckt und im Verlage bey Leop. Grund.

Abreise am Morgen	223
Empfindungen am Morgen	224
Die Lehre in der Luft	225
Das Veilchen	228
Veilchenduft kann schädlich werden	229
Der Ackermann	230
In: Das Landleben oder Lustreisen der Familie Friedheim in ländliche Gegenden, zur Betrachtung der Naturgegenstände und der Landwirtschaft. Ein Bilderbuch zur Belohnung und Unterhaltung für weißbegierige Kinder. Von Leopold Chimani. Mit 12 colorirten Darstellungen ländlicher Gegenstände. Wien, bey H. F. Müller, Kunsthandler am Kohlmarkt, Nr. 1150 [1821].	
Fürtherliche Naturscheinung	345
Fürtherlicher Sturmwind in Wien	347
In: Vaterländische Merkwürdigkeiten: Biographien berühmter und . . . V. Theil. Mit einem Titelkupfer. Wien. Druck und Verlag	

von A. Pichler's sel. Witwe. 1837. — Erste Auflage: 1819. Nebentitel des 5. Bandes: Merkwürdigkeiten aus dem Vaterlande. Ein Buch zur . . .

Vorrede im ersten Teil der »Vaterländischen Merkwürdigkeiten«: »[. . .] und ich hoffe um so mehr auf Nachsicht, weil ich wenigstens den Willen so vieler Aelter und Jugendfrunde erfülle, und vaterländische Gegenstände bearbeitet habe, mit welchen sie, als gute Staatsbürger ihre Kinder zeitig genug bekannt machen wollen, damit der Same der Liebe zu Monarchen und Vaterland und zu allem dem, was vaterländisch ist, zeitlich in ihre Herzen gestraue, und sie von dem Wahne abgezogen werden, der leider noch viele bestreickt, als wäre alles besser und vortheilhafter, was außer dem Vaterlande sich befindet, geschieht und entsteht.

Ich habe mir bey diesem Werke einen strengeren Plan vorgezeichnet. Nichts soll enthalten, was nicht vaterländisch ist, nichts, was nicht den Verstand bereichern, das Herz bilden, das moralische und religiöse Gefühl erregen und schärfen, und Bürgertugend erwecken kann. Da gibt es keine Lückenbüßer, und nichts, was ich nicht, meinem Plane getreu, um wenigstens einen dieser Zwecke zu erreichen, bearbeitet habe. Fern von aller Dichtung, habe ich den Stoff nur aus der wirklichen Welt genommen, und mir mein liebes Vaterland zum Gesichtspuncte gewählt, welches meine jungen Leser näher beschauen und mehr kennen lernen sollen, damit sie die Vorzüge desselben achten, das, was in demselben Gutes geschehen ist und geschicht, schätzen, dasselbe lieben und zugleich emunert werden, zu nützlichen Staatsbürgern sich auszubilden, und dem Staate einst durch Wort und That nützlich werden. [. . .]

Bev Bearbeitung aller dieser Gegenstände habe ich den Zweck nie aus dem Auge gelassen, daß wie der Verstand mit neuen Kenntnissen bereichert, auch das Herz sanft angesprochen, das moralische und religiöse Gefühl berichtigt und belebet werde. Absichtlich habe ich den kindischen oder kindisch-tändelnden Ton so mancher repräsentirter Kinderschriften vermieden, und eine dem Gegenstande angemessene einfache, gemüthliche und (wenigstens, so wollte ich's), eine edle Sprache gewählt; weil einmal die Kinder sich selbst herabgewürdiget fühlen, wenn man sie noch für tändelnd und kindisch hält; weil es immer nützlich ist, die Geisteskräfte der Kinder bey anziehenden Gegenständen so viel als möglich in Thätigkeit zu setzen, und weil es die Kinder mehr lieben, wenn man sie

zu sich herauf zieht, als wenn man sich zu tief zu ihnen hinab läßt. Dabej glaube ich überall die den Kindern gebührende Achtung erwiesen, und mit jener Zartheit zu ihnen gesprochen zu haben, die ihr Alter erfordert.*

CORRODI, AUGUST (1826-85)

Geb. in Zürich als Sohn eines Pfarrers. 1847-51 Studium an der Kunstakademie in München, Verbindung zu verschiedenen Künstlergesellschaften. 1862-81 Zeichenlehrer in Winterthur.

Lit.: Berlepsch, Goswina von / Hunziker, Rudolf: Über August Corrodi. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur Nr. 248. Winterthur 1913. — Greyerz, Otto von: August Corrodis Kinderschriften. In: O. v. G.: Sprache, Dichtung, Heimat. Studien, Aufsätze und Vorträge über Sprache und Schrifttum der deutschen Schweiz und der östlichen deutschen Alpenländer. Bern 1933, S. 374-391. — Hunziker, Rudolf / Schaffner, Paul: August Corrodi als Dichter und Maler. Gabe der literarischen Vereinigung Winterthur, Nr. 11. Winterthur 1930.

Der Geiger 144

In: Für mein kleines Völklein. Geschichten und Märchen geschrieben und gezeichnet von August Corrodi. Mit 8 colorirten Bildern. Stuttgart. Verlag von Schmidt & Sprung. 1856.

DIELTIZ, THEODOR GABRIEL MARIA (1810-69)

Geb. in Landshut, wuchs Dieltiz in Paris und Berlin auf. Studium der Philologie und Geschichte. Seit 1831 Lehrer in Berlin. 1845 Ernennung zum Professor. Verfasser von historischen sowie länder- und völkerkundlichen Erzählungen.

Die Indianerinnen unter Europäern 303
Eine Menschenjagd 308

In: Land und Seebilder für die Jugend bearbeitet von Theodor Dieltiz. Director der Königsstädtischen Real-Schule Berlin. VIIIte Auflage. Mit 8 feinen Farbendruck-Bildern nach Th. Hosemann. Berlin, Verlag von Winkelmanne Söhne. [1882.] — Die erste Auflage, die bis zur fünften 1851 unverändert nachgedruckt wurde, er-

schien 1841. Ab der sechsten Auflage 1855 wurde der Band um vier Erzählungen vermehrt: »Das Felsenriff«, »Der Flüchtlings«, »Ein Schiffbruch« und »Skizzen aus dem Waldleben Meißkos«. In der neunten Auflage wurde die neue Rechtschreibung eingeführt.

DOLZ, JOHANN CHRISTIAN (1769-1843)

Studium der Philosophie, Geschichte und Theologie. Seit 1793 Tätigkeit an der Leipziger Rathsschule, zunächst als Lehrer, seit 1833 als Direktor.

Moral in Beispielen [§ 103] 59
Einige Winke zum zweckmäßigen Bücherlesen [§ 139]. 62

In: Lehrbuch der nothwendigen und nützlichen Kenntnisse, besonders für eine, nach weiter Bildung strebende, Jugend. Von Johann Christian Dolz. Leipzig bei Johannes Ambrosius Barth 1815.

FRANZ, AGNES (Luise Antoinette Franzky, 1794-1843)

Geb. in Militsch (Schlesien). Ein früher Unfall führte zu lebenslanger Behinderung. Lebte in verschiedenen Orten zunächst bei ihrer Mutter, nach deren Tod 1822 bei einer verheirateten Schwesster. Gründete eine Arbeitsschule für arme Mädchen. Ab 1826 in Brandenburg, seit 1837 in Breslau, wo sie Vorsteherin einer Armeenschule wurde.

Lit.: Grossmann, Julie Florentine von: Agnes Franz. Eine biographische Skizze. In: Penelope für 1845. — Siebel, Albert: Agnes Franz, eine väterländische Dichterin. In: Wir Schlesier. 1923.

Selene Freundschaft, oder: Bello und Miezchen. 214

In: Buch der Kindheit und Jugend. Von Agnes Franz. Ein Familien-schatz. Letzte Bearbeitung des »Buches für Kinder«; neu redigiert, wesentlich bereichert und verbessert. Mit vier colorirten Abbildungen nach Ferdinand Koska's Originalzeichnungen. Breslau, Ferdinand Hirt's Verlag. [1850.] — Das »Buch für Kinder« war erstmals 1841 in Breslau bei Ferdinand Hirt erschienen und enthielt »Parabeln, Fabeln, Sprichwörter, kleine dramatische Spiele, Märchen, Erzählungen«. Im gleichen Jahr waren drei »besondere und vermehrte« Abdrucke aus dem »Buch für Kinder« erschienen:

*Kinderlust« fasste die Erzählungen, Sagen und Märchen zusammen, »Kinderschatz« die Parabeln, Fabeln, Sprichwörter und Rätsel und »Kindertheater« schliesslich die Kinderschauspiele.

FRANZ, JOHANN FRIEDRICH (1775–1855)

Geb. in Schleiz (Thüringen). Mufter nach dem Studium der Theologie in Leipzig, um eine Anstellung zu bekommen, in die Schweiz gehen. Pfarrer in Waldstatt, Henuau, Lichtensteig, von 1818 bis 1848 in Mogselsberg. Seit 1825 Bürger von St. Gallen.

Gute und schlechte Gesinnungen gegen Eltern [Kap. 3]:

Anton Rindenschwender [Nr. 1]	79
Georg Friedrich Handel [Nr. 5]	80
Verbesserung jugendlicher Fehler [Kap. 7]:	
Benjamin Franklin [Nr. 1]	80
Joh. Georg Schaffner [Nr. 3]	81
Mäßigung der Begierden [Kap. 8]:	
Benjamin Franklin [Nr. 1]	82
Jugendliche Ruchlosigkeit [Kap. 13]:	
Der betrunkene ruchlose Knabe [Nr. 3]	83
Die junge Räuberbande [Nr. 4]	84
Merkwürdige Lebensrettungen [Kap. 15]:	
Christ. Gotthilf Salzmann [Nr. 2]	85

In: Neuer Tugendspiegel, oder Anecdoten und Charakterzüge aus dem Jugendleben denkwürdiger Personen, alter und neuer Zeit, mit einer Auswahl verwandter Dichtungen. Zunächst in Bürgerschulen zum Vorlesen, oder auch neben der Schule zur Unterhaltung, Belehrung, Nachahmung und Warnung bestimmt, von Johann Friedrich Franz, evangel. Pfarrer zu Mogselsberg im Canton St. Gallen. Schulausgabe mit einem Titelkupfer. Chur, 1827. Bei J. F. J. Dap. – Das benutzte Exemplar enthält neben dem Titelkupfer drei weitere Abbildungen.

GRÄFE, HEINRICH (1802–68)

Geb. in Buttricht im Großherzogtum Weimar. 1820 Beginn des Studiums der Mathematik und Theologie an der Universität Weimar.

Anschließend verschiedene pädagogische Tätigkeiten in Weimar, Jena und Kassel. 1840 außerordentlicher Professor an der Universität Jena. 1849 hessischer Landtagsabgeordneter, großes Engagement für die Verbesserung der Lehrerbildung und des Schulunterrichts. 1852 Verurteilung durch ein Kriegsgericht zu einem Jahr Festungshaft. Nach seiner Entlassung entzog er sich einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung durch Flucht nach Genf. 1855 wurde er Rektor der Bürgerschule in Bremen.

Drei Schreckenstage auf Labrador 293

In: Aetiana. Mithelungen aus dem Gebiete der Wahrheit und Dichtung zur beherrschenden Unterhaltung der Jugend von Dr. H. Gräfe. Dritter Band. Inhalt: Geschichtlicher Bildersaal. Merkwürdigkeiten menschlicher Kunst. Reisebenemer. Buntes Allerlei. Berlin. Verlag der Buchhandlung von C. Fr. Amelang. Bri-derstr. Nr. 11 [1837]. – Die gleiche Erzählung befindet sich fast wortwörtlich, aber ohne Quellenangabe, in »Der neue Deutsche Jugendfreund, Zeitschrift für Unterhaltung und Veredlung der Jugend«, hrsg. von Franz Friedrich Alexander Hoffmann, Stuttgart 1853, S. 190f., 228–233, und in dem von Philipp Jakob Beumer und L. Dicke 1855 in Wesel herausgegebenen Werk »Das Buch der Natur, des Völker- und Menschenlebens«, S. 244–250.

Vorwort: »[...] die Jugend sollte beherrschend unterhalten und unterhaltend belehrt werden; daher mußte die Sammlung mannichfältig seyn und die Jugend in recht viele Verhältnisse einführen; die Darstellung sollte allgemein verständlich seyn, aber in keiner Weise an das Kindische streifen, denn eine gute Schrift für die erwachsenere Jugend muß auch der Erwachsene selbst nicht ohne Vergnügen lesen können; alle fremde Wörter sind sorgfältig vermieden worden, sobald sie sich vermeiden ließen; endlich sollte Alles fern gehalten werden, was auch nur entfernt für das sittliche Gefühl anstößig seyn, oder was Triebe und Wünsche in der Jugend antregen oder nähren konnte, die der besorgte Erzieher in ihr nicht gern sehen kann. [...]«

GRUBE, AUGUST WILHELM (1816-84)

Geb. in Wenigerode, arbeitete Grube nach dem Besuch des Schullehrer-Seminars zu Weisfels zunächst als Lehrer in Mersburg. Dann begleitete er als Hauslehrer die Familie des Grafen Armin Boytzenburg auf zahlreichen Reisen. 1850 ließ er sich am Bodensee nieder, wo er als Erzieher und Schriftsteller arbeitete.

[Sprichwörterrschatz des deutschen Volkes] 179

In: Federzeichnungen aus dem stiftlichen und religiösen Leben der Völker. Eine Festsage für die reifere Jugend. Von A. W. Grube. Mit 6 Lithographien und 3 Holzschnitten. Leipzig: Friedrich Brandstetter. 1863.

Die unter Anführung von Lieutenant Richard Burton unternommene Somali-Expedition 264

In: Taschenbuch der Reisen für Freunde der Geographie, insbesondere für die Jugend und ihre Lehrer bearbeitet und herausgegeben von A. W. Grube. Mit erläuternden Karten und Illustrationen. Erster Jahrgang. Leipzig: Verlag von Friedrich Brandstetter. 1858.

Geschichte eines Wassertropfens 365

In: Biographien aus der Naturkunde, in ästhetischer Form und religiösem Sinne. Nebst einem Worte über die ästhetische Seite des naturkundlichen Unterrichts von A. W. Grube. Stuttgart, 1851. Druck und Verlag von J. F. Steinkopf. - Die »Biographien aus der Naturkunde« erschienen in vier Bänden; die ausgewählte Geschichte ist dem ersten Band entnommen.

Vorwort des ersten Bandes: »In der Theorie sind wir von der Wahrheit, daß aller Unterricht, wofem er nicht erzielend wirkt, nichtig sei, und daß unser Schulunterricht einen Haupttheil der stiftlichen und religiösen Bildung unserer Jugend bilden müsse, vollkommen durchdrungen; nur schade, daß diese theoretische Wahrheit noch immer keine praktische werden will, ja daß sogar die Praxis der Theorie Hohn spricht. Weit entfernt, dem überwiegend auf das Materielle gerichteten, dem religiösen Sinn entfremdenden Leben und Streben der Gegenwart einen Damm entgegenzusetzen, hat sich die Schule in der allgemeinen Strömung fortreißen lassen und sogar dem Materialismus Vorschub geleistet, denn sie hat den Reichtum des Wissens auf den Thron erhoben und als ihren Gott

angebetet. Unsere hochkultivirten und hochgerühmten Methoden sind nur ein Mittel geworden, den immer mehr sich anhäufenden Lehrstoff mit möglicher Schnelligkeit und Bequemlichkeit in die Verstandeskammern hineinzu prakticiren, ganz so, wie man auf unseren Eisenschienen jetzt hundertmal Mehr und hundertfach schneller fährt. Wenn nur auf dem geistigen Gebiete das extensive Mehr zugleich ein intensives wäre! Was die Ausbildung der Erkennnißkräfte betrifft, so haben wir es in der modernen Virtuosität des Wissens allerdings weit gebracht, aber auf Unkosten der Gefühls- und Willenskraft, auf Unkosten des alle Thätigkeit in Einen lebendigen Mittelpunkt sammelnden *Gemüthes*. [...]

In diesem Streben nach systematischem Wissen hat man die biographische Methode, welche nur Einzelnes, Weniges darreicht, und eben deshalb den Schülern desto mehr in das Objekt vertieft, - zurückgedrängt, hat man das ästhetische Moment in Darstellung des naturkundlichen Stoffes viel zu gering geachtet in seiner großen pädagogischen Bedeutung, und damit zugleich auch den religiösen Duft und Schmelz systematisch von dem Gegenstande abgestreift. [...]

Wollte die Poesie die hohe Macht besitzen, Ideen, welche auf dem Wege abstrakter Erkenntniß dem Geiste unzugänglich wären, und namentlich dem kindlichen Geiste unfählich bleiben müßten, in dem vor das Auge der Phantasie gestellten Bilde dem denkenden Geiste zugänglich zu machen: so vermöge sie auch auf den ersten Stufen des Unterrichts in denjenigen Wissenschaften vermittelnd einzugreifen, und Ideen dem kindlichen Gemüthe nahezu legen, welche der Verstand nimmer fassen würde, die aber früh im Herzen eine Stätte finden müssen, wenn die späteren überwiegenden Operationen des trockenen kalten Verstandes die gemüthliche Wärme nicht absorbiren sollen. In der Naturkunde kommt, wenn man nicht bloß unterrichten, sondern zugleich erleben will, Alles darauf an, daß der Schüler von vornherein die Naturdinge anschauen lerne von Seiten der unsichtbar in ihnen wirkenden *Kraft*, von Seiten der inneren *Harmonie*, von Seiten der *Einheit* in der Mannigfaltigkeit, wo Eins dem Anderen diene, Alles aber eine höchste Vernunft und Liebe offenbart - mit Einem Worte: Es kommt Alles darauf an, daß wir unsern Schülern die Natur als ein *Werk Gottes* zeigen, worin sein lebendiger Odem wehet und ein tiefes heiliges

Geheimniß wohnt, das wir nicht mit dem Verstande zergliedern, wohl aber glauben und empfinden können. [...]

Der tief gemüthliche Heinrich v. Schubert in München, welcher zu den Wenigen gehört, die in dieser abstraktionsstüchtigen Zeit von dem wahren konkreten Leben, von dem Schauen des Göttlichen in dem Natürlichen sich nicht haben abwendig machen lassen, hat den Jugendlehren manchen wohl zu beachtenden Wink in seinen trefflichen naturhistorischen Schriften gegeben, welche gerade in pädagogischer Hinsicht noch bei Weitem nicht genug gewürdigt sind. Die ersten Kapitel in seinem „Spiegel der Natur“ hat er in einer atheïstischen Form behandelt, von der ich wünschte, daß selbige noch durchgreifender festgehalten wäre, und daß wir einmal ein ganzes Buch in dieser Weise erhielten. [...]

Vorwort zum dritten Band. »[...] Und so sehr ich die Bedeutung des naturkundlichen Wissens für das praktische Leben anerkenne, so weiß ich doch eben so sicher, daß dieses Wissen nicht bloß dazu angebahnt werden soll, daß der Schüler seinen Verstand scharft, Ober- und Untertheilungen mache und eine Menge von Namen lerne; daß, wie die Natur mehr ist als ein bestimmtes Quantum von Erde, Wasser und Luft, auch die Naturkunde einen höheren Zweck hat, als bloß die Magd der Industrie und Landwirthschaft zu sein, und daß eine Lektüre, welche diesen höheren Zweck im Auge behält, nur segensreich wirken kann. Ich halte es für ein anderes schlimmes Extrem, wenn man für eine Altersstufe, die in ihrem vollen frischen Gemüth auch eine tief religiöse Empfindung zur Naturschauung mitbringt, schon den ganzen Apparat wissenschaftlicher Systematik in Bereitschaft hält, oder die Natur bloß nach ihrem Werthe für den Bauer oder Fabrikarbeiter schätzen lehrt, so daß, weil in Geldsachen die Gemüthlichkeit anhört, man sich schämt, vom Gesetz zum Gesetzergeber, vom Geschöpf zum Schöpfer aufzublicken, und es für unpraktisch hält, den Namen Gottes im Hinweis auf den höchsten und letzten Zweck, dem alle Dinge dienen, zu nennen. Die teleologische Weltanschauung, welche in der Natur einen Organismus, ein durch schöpferische Ideen, d. h. durch Vernunftzwecke, die wiederum in dem selbstbewußten Gottegeist ihre Einheit finden, getragenes Ganze erblickt, ist freilich denen eine Thorheit, die das gesamte Leben auf die anziehende und abstoßende Kraft der Atome zurückführen, nur einen Mechanismus anerkennen und von keinem Organismus wissen

wollen. Aber die unausbleibliche Konsequenz dieser Mechanismustheorie ist der Atheismus, und unsere Knaben und Mädchen sind zum Glück noch keine atomistischen Philosophen.«

GRUMBACH, KARL. (1790–um 1855)

Geb. in Merseburg. Theologiestudium, anschließend zunächst Privatlehrer in Merseburg, dann Diakon in Ortrand (Oberlausitz). 1832 Prediger in Startz, 1851 Pfarrer in Mühlberg.

Sittenverderbniß durch böse Beispiele. 95

In: Das Morgenstündchen; oder unerhaltende und belehrende Erzählungen, zur Veredlung des Verstandes und Herzens wißbegieriger, guter Kinder; nebst Schilderungen aus der Geschichte, Gedichten und Räthseln, von Karl Grumbach, Verfasser des Jugendgartens, Gymnasium und Führers durch das Thal. Mit 16 illuminierten Bildern. Meißn., im Verlage bei: C. E. Klinkhardt, sen. [1830]. – Zu den im Titel angesprochenen Werken: »Der Garten der Jugend« erschien 1829, »Gymnasium, oder das Buch der Lehre und Unterhaltung« 1820 und »Der Führer durch das Thal, oder Geschichten und Lieder für Kinder und Jugend« 1825.

Aus der Vorrede: »Die Liebe zum Lesen hat in der jetzigen Zeit unter der Jugend sehr zugenommen, und man hat dies als ein ziemlich gutes Zeichen des Jahrhunderts annehmen wollen. Auch ich halte es dafür; nur aber muß zwischen Lesen und Lesen ein genauer Unterschied gemacht, und eine scharfe Grenzlinie hierin gezogen werden, soll nicht der lesende Theil der Jugend statt an Geiste und Herzen zu gewinnen, vielmehr den größten Schaden leiden.

Mit Schaudern hat der Verfasser dieses Büchleins oft in den Händen der Jugend, die ohne Führer in diesem Felde des Wissens sich befand, Bücher, wie die eines: Kartouche, Rinaldo Rinaldini, Schinderhannes, u. a. m. erblickt, die, mit heißer Gier verschlungen, gewiß noch nach langer Zeit die verworrensten Ideen erzeugen, und das Leben von einer ganz falschen Seite denselben ausgeprägt haben!

Daher hat er seiner Seits auch kein Bedenken getragen, zu allen Zeiten vor solchen Ausgeburt der Phantasie in den Händen der leicht entzündlichen Jugend zu warnen, und durch einzelne seiner

Jugendschriften zu ihrer Verdrängung und zu einer zweckmäßigen, für höhere Vervollkommnung des Geistes und Herzens dienenden Lectüre möglichst beizutragen! Diesen Zweck spricht auch das neueste Bächlein aus, das aus keinem andern Grunde: *Morgens ständben*, betitelt ward, als weil das Meiste in ihm in den heiligen Stunden des Morgens, in denen der Geist sich hell und gestärkt fand, erfunden und niedergeschrieben ist!¹

London in ganz neuester Zeit:	
Der Kanal unter der Themse	251
Die Gaslichter	252
Die Wasserleitungen	253
In: Die Reisenmappe. Enthaltend Auszüge aus Reisebeschreibungen, Städterathsel und Sinngedichte zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für die miltlere Jugend. Von Carl Grunmbach. Zwei Theile mit 13 colorirten und schwarzen Bildern. Meissen, im Verlage bei C. E. Klinkicht [1828]. — Vorliegender Textauszug stammt aus dem ersten Teil.	

GUMPERT, THEKLA VON (1810-97)

Geb. in Kalisch, aufgewachsen in Posen, arbeitete sie zunächst als Erziehlerin, seit 1843 dann fast ausschließlich als Schriftstellerin und Herausgeberin von »Töchter-Album« und »Herzblätterns Zeitvertrab«.

Lit.: Schwertel, Heinrich: Thekla von Gumpert. In: Centralblatt für deutsche Volks- und Jugendliteratur 1 (1858) S. 34-46. — Ders.: Thekla von Gumpert. Ein biographisch-kritisches Denkmal zur 25jährigen Jubelfeier ihrer schriftstellerischen Thätigkeit. Nürnberg 1868.

Die Hütte	134
Gretchen lernt stricken	135
Die gefallene Masche	137
Gretchen giebt Unterricht	138
Sei nicht böse	141
Die reiche Frau	142
In: Mutter Anne und ihr Gretchen. Ein Buch für Kinder von vier bis acht Jahren und für deren Mütter. Auch zum Vorlesen in Kleinkinderschulen und Bewahranstalten von Thekla von Gumpert. Stuttgart. Druck und Verlag von Eduard Hallberger [1852].	

HILDEBRANDT, CHRISTOPH (1763-1846)

Geb. in Halberstadt. Prediger in Welfertingen, seit 1820 in Ellisdorf bei Halberstadt.

Erste Unterhaltung	312
Vierte Unterhaltung	317
Achte Unterhaltung	325
In: Robinson's letzte Tage. Ein unterhaltendes und belehrendes Buch für die Jugend. (Fortsetzung von J. H. Campe's »Robinson der Jüngere«.) Von C. Hildebrandt, Verfasser von Robinson's Colome. Quellinburg und Leipzig. Druck und Verlag von Gottl. Bosse. 1846. — Campe's »Robinson der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder« war erstmals 1779/80 erschienen. Das im Titel angesprochene Buch »Robinson's Colome. Fortsetzung von Campe's Robinson« war erstmals 1807 erschienen.	

HÖLDER, LUISE (um 1790-um 1850)

Geb. in Fürth, Tüchtigkeit als Privatzeichnerin, seit 1820 auch als Schriftstellerin.

Fortsetzung der Geschichte Robinsons des Jüngern 284

In: Rückreise Robinsons des Jüngern nach seinem Eilande in Begleitung seiner Kinder. Ein moralisches und naturhistorisches Lehsbuch für die Jugend von Luise Hölder. Zweite verb. und verm. Auflage. Mit 1 Titelkupfer. Nürnberg, bei Bauer und Raspe, 1827. — Die Erstauflage erschien 1821. Hölders Buch ist eine direkte Fortsetzung von Campes erstmals 1779/80 erschienenen »Robinson der Jüngere«. Als Einleitung gibt Hölder auf 40 Seiten eine Zusammenfassung von Campes Robinsonade und zwar, wie die Autorin betont, »meistens mit den eigenen Worten des Verfassers, da ich ihr nicht gene die Eigenhümlichkeit des Styls benehmen wollte«.

Die gebakenen Grundeln 349

In: Unterhaltende Fabeln und Erzählungen aus der Naturgeschichte der Fische, Käfer, Insekten, des Gewächs- und Mineralreichs für kleinere Kinder die sich zu dieser Wissenschaft vorbereiten wollen, von Luise Hölder. Mit sechs colorirten Kupfern. Leipzig, 1830, bei

Carl Knobloch. – Die »Unrerhaltenden Fabeln und Erzählungen« sind der dritte und letzte Band von Hölders naturhistorischen Erzählungen. Der erste Band, die Sägetiere behandelt, erschien 1826, der zweite über Vögel und Amphibien 1829.

HOFFMANN, FRANZ FRIEDRICH ALEXANDER (1814–82)

Geb. in Bernburg, arbeitete Hoffmann zunächst als Buchhändler. Mit seinen ersten Kinder- und Jugendbüchern hatte er so großen Erfolg, daß er die Buchhändlerträge aufgeben und in Halle studieren konnte, wo er zum Doktor der Philosophie promovierte. Herausgeber des seit 1846 erscheinenden Jahrbuchs »Neuer Deutscher Jugendfreund«. Insgesamt verfaßte Hoffmann mehrere hundert Geschichten für Kinder und Jugendliche.

Lit.: Nieritz, Gustav: Franz Hoffmann. In: Johann Baptist Heindl: Galerie berühmter Pädagogen, verdienter Schulmänner, Jugend- und Volksschriftsteller und Componisten aus der Gegenwart in Biographien und biographischen Skizzen. Bd. 1. München 1859, S. 274–280. – Schwerdt, Heinrich: Franz Hoffmann. In: Centralblatt für deutsche Volks- und Jugendliteratur 1 (1857) H. 3, S. 210–216.

Der Strickstrumpf [Nr. 54]	125
Die Rettung [Nr. 55]	126
Die freundliche Pauline [Nr. 56]	128
Das Vogelnest [Nr. 59]	192
In: Hundertfünfzig moralische Erzählungen für kleine Kinder. Von Franz Hoffmann. Mit achtundvierzig Bildertafeln. Dritte verbesserte Auflage. Stuttgart. Verlag von Schmidt & Spring. 1848. – Die erste Auflage erschien 1842. 1876 erschien bereits die 15. Auflage dieses überaus erfolgreichen Buches.	
Die eitle Sophie	129
Die Puppen	132
Die kleine Thierquaterin	215
In: Geschichtenbuch für die Kinderstube. Kleine moralische Erzählungen für Kinder von fünf bis acht Jahren. Von Franz Hoffmann. Dritte Auflage. Mit colorirten Bildern. Stuttgart. 1856. Verlag von Rudolph Chelius. – Die erste Auflage erschien 1844.	

HOPPE-SEYLER, AMANDA (1819–unbekannt)

Hoppe Seyler, geb. in Freiburg a. d. Unstrut, veröffentlichte ihre Werke unter dem Pseudonym Tante Amanda. Nach einer Ausbildung zur Lehrerin in Berlin arbeitete sie seit 1845 in Greifswald.

Eine Katzensgeschichte [Kap. 1–6; 8–12] 193
 In: Eine Katzensgeschichte, ihren Neffen Karl, Otto, Paul und ihrer kleinen Nichte Anna gewidmet von Tante Amanda. Siebente Auflage. Mit 6 kolorirten Bildern. Berlin. Winkelman & Söhne. [1870.] – Die erste Auflage erschien 1846.

HOUWALD, CHRISTOPH ERNST FREIHERR VON (1778–1845)

Geb. in Strampitz (Niederlausitz). Studium der Kameralwissenschaften. Landesdeputierter der Niederlausitz. Seit 1821 Landesyndikus der regionalen ständischen Verwaltung. Als Pflegerater mehrerer aufgenommenen Kinder und als Vorsitzender eines Hilfsausschusses kümmerte er sich um durch Kriegswirren verwaiste Kinder.

Lit.: Diezel, Margarethe: Eine Untersuchung über Houwalds Kinderschriften. Diss. Wien 1940. – Lenhard, Albin: Didaktische Minikry. Zur Kinder- und Jugendliteratur Ernst von Houwalds. In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 1977, Beih. 7: Literatur für Kinder. S. 170–195. – Schmidborn, Otto: Christoph Ernst Freiherr von Houwald als Dramatiker. Marburg 1909. (Beiträge zur deutschen Literaturwissenschaft, Nr. 8.)

Der Weihnachts-Abend	375
In: Buch für Kinder gebildeter Stände. Erstes Bändchen. Schauspiele, Märchen, Romanzen und Erzählungen. Von Ernst von Houwald. Mit fünf Kupfern von Böhm, H. Schmidt und Schwertgebürth nach Ramberg. Leipzig bei G. J. Göschen 1819. – Band 2 des »Buches für Kinder gebildeter Stände« erschien 1820. Band 3 1824.	

MAURISCH, HEINRICH EDUARD (um 1800–um 1860)

Geb. in Dresden, Tätigkeiten als Pädagoge.

Die französische Revolution [Kap. 15] 158
Weiterer Fortgang der französischen Revolution [Kap. 20] 162
[Befreiung] 166

In: Teutonia. Deutschlands wichtigste Ereignisse und das Leben seiner berühmtesten Männer, in leicht faßlichen Erzählungen für die Jugend dargestellt von E. Maukisch. Fortsetzung von Gemma. Berlin, Verlag von Winckelmann u. Söhne [1839]. – Das im Titel erwähnte Werk »Germania« erschien 1835.

MEYNIER, JOHANN HEINRICH (1764–1824)

Geb. in Erlangen, Studium der Geschichte und Rechtswissenschaft. Zunächst Tätigkeiten als Jurist und Diplomat, seit Ende der neunziger Jahre ausschließlich als Kinder- und Jugendschriftsteller. Meynier gilt als einer der ersten und der wenigen Kinder- und Jugendschriftsteller, die von ihren schriftstellerischen Arbeiten leben konnten.

Lit.: Ströbach, Erich: Der Jugendschriftsteller Johann Heinrich Meynier. In: Aus dem Antiquariat. Beilage zum Borsenblatt für den Deutschen Buchhandel (Frankfurter Ausg.) (1977) Nr. 24. S. A81–A94.

[Frankfurt am Main] 231

In: Reise durch Deutschland. Ein Unterhaltungsbuch für die Jugend zur Beförderung der Vaterlandskunde. 1. Bändchen. Dritte verbesserte und bis auf die neuesten Zeiten fortgeführte Ausgabe von »Rinaldo's Reisen durch Deutschland«. Mit sechs sauber illustrierten Kupfern. Leipzig, bei Carl Cnobloch [1837]. – Der erste Band von »Rinaldo's Reisen durch Deutschland« erschien 1821, der zweite 1823. Die zweite Auflage erschien 1826 in drei Bänden, die dritte dann unter geändertem Titel wieder in zwei.

Vorrede zur ersten Ausgabe: »Unsere vornehmsten Erziehungslerner erklären einstimmig das Lesen der Reisebeschreibungen für eines der nützlichsten Bildungsmittel für die Jugend. In der That ist nichts so sehr geeignet, ihre Phantasie auf eine unschuldige Art zu beschäftigen, ihren Geist zu nähren, sie im Nachdenken zu üben, ihre Kenntnisse zu erweitern und besonders ihr den Unterricht in

der Geographie lieb und angenehm zu machen. Was die Erbeschreibung nur kurz berühren kann, das ist in Reisebeschreibungen weitläufiger und betriedigender ausgeführt; an die Stelle leichter Umrisse treten hier vollständige Gemälde; der Leser findet sich selbst mitten in die Länder und unter die Völker versetzt, die ihm der Geograph nur von ferne zeigt. [...] Sollen daher Reisebeschreibungen wirklich eine zweckmäßige Lektüre für die Jugend seyn, so müssen sie erst entweder besonders für dieselbe bearbeitet, oder noch besser das Interessanteste, was mehrere Reisende über dieselben Länder und Völker geschrieben haben, ausgehoben und zu einem Ganzen vereinigt werden. Nach dieser letzten Methode habe ich hier in Rinaldo's Reisen verfahren. Ich durchblättere eine Menge Schriften dieser Art, nahm aus jeder das Beste, Genießbarste, Unterhaltendste und Zweckmäßigste stelle es zusammen. Vorzüglich hielt ich mich an die Merkwürdigkeiten der Natur und der Kunst, an die vornehmsten Sehenswürdigkeiten und – wenn ich so sagen darf – die Physiognomie der Städte, an das Eigentümliche der Länder und ihrer Bewohner, an die Sitten und Gebräuche der Letztern, den Grad ihres Wohlstandes, die auffallendsten Züge ihres Charakters. Ich schildere Volksfeste und Volksbelustigungen, ich verweile bei merkwürdigen Menschen, die sich ausgezeichnet haben, bei Gegenden, die an denkwürdige Begebenheiten in unserm lieben Vaterlande erinnern. – Bisweilen finde ich auch für gut, die Reisegeschichte meines Rinaldo durch unterhaltende Anekdoten zu beleben. [...]»

MÜLLER, HEINRICH AUGUST (1766–1833)

Geb. in Greußen (Thüringen), Studium der Theologie. Zunächst Prediger in Meinz, seit 1815 in Wolmerstleben bei Magdeburg. Teilnahme am Feldzug 1813/14 als preußischer Brigadeprediger.

[Reisevorbereitungen] 253
Schneepenthal [Kap. 14] 255

In: Die Lust- und Kinderreise durch das malerische Thüringen. Schilderung merkwürdiger Orte und Personen, Abenteuer, Geschichten und Anekdoten, für die lernbegierige Jugend von Pastor Heinrich Müller, Verfasser dess: Bitter! Bitter! Owjn und Elima, Jugend u. Tugend u. m. a. Mit 6 color. Landschaften. Leipzig, Verlag

von Christian Conrad Krappe. [1838.] – Zu dem im Titel angesprochenen Werken: »Bitter! Bitter! liebe Mutter, lieber Vater! guter Onkel, beste Tante! schenke mir dies allerliebste Buch mit den schon ausgemalten Kupfern und den vielen hübschen Erzählungen.« erschien erstmals 1811 und erlebte zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen: »Owin und Elma die Singalosen oder die Macht kindlicher Liebe als ein Vorbild für die Jugend beiderlei Geschlechts.« erschien 1836; »Bilder der Jugend, Unschuld und Tugend« 1831.

Thermometer (Wärmemesser) [Kap. 20] 352
Der Dampfwagen [Kap. 24] 356
Zauberlicht [Kap. 25] 357

In: Die Wunder der Natur und die Wunderwerke der Welt, oder Vater Brissons Unterhaltungen mit seinen Kindern über Natur und Kunstmerkwürdigkeiten. Ein physikalisches und belehrendes Bilderbuch. Herausgegeben von H. Müller, Prediger in Wolmitzleben, Ritter. Mit 32 colorirten Abbildungen. Hamburg, in der Herold'schen Buchhandlung [1831].

NIEMEYER, JOHANN CHRISTIAN LUDWIG (1772–1857)

Geb. in Weterlingen bei Magdeburg; Studium der Theologie in Halle. Zunächst Lehrer in Halle, seit 1803 Taugkeit als Prediger.

[Heinrich Hagenau] 151
[Vorbereitungen zum Feldzug] 153
[Schlacht bei Bautzen] 155

In: Neue Winterabende für die deutsche Jugend vom Verfasser des deutschen Piutarchs mit illuminierten Kupfern. Halberstadt, 1815. Im Büreau für Literatur & Kunst. – Das im Titel angesprochene Buch »Deutscher Piutarch, enthaltend die Geschichten ruhmwürdiger Deutscher« erschien erstmals 1811/12.

NIERTZ, KARL GUSTAV (1795–1879)

Geb. in Dresden, verschiedene pädagogische Tätigkeiten. Verfasser von weit über hundert Kinder- und Jugendbüchern, dem, nach eigener Aussage, der Verdienst die Hauptsache sein mußte.

Lit.: Karl Gustav Nieritz: Selbstbiographie. Leipzig 1872.

Die Einquartierung [Kap. 2] 110
O welche Lust, Soldat zu sein [Kap. 5] 115
Die Schlacht [Kap. 12] 117

In: Der junge Trommelschläger oder: Der gute Sohn. Eine Geschichte aus dem Feldzuge Napoleons 1812 von Gustav Nieritz. Vierte Auflage. Düsseldorf, Verlag von Felix Bagel [um 1890].
– Die erste Auflage erschien 1838 mit dem Untertitel: »Eine Geschichte aus unserer Zeit für die Jugend«.

SCHMID, CHRISTOPH VON (1768–1854)

Geb. in Dinkelsbühl. Studium der Theologie, beeinflusst von Johann Michael Sailer. 1791 Priesterweihe, anschließend Kaplan in Nassenbeuren bei Mindelheim, dann in Segg, schließlich in Thannhausen a. d. Mindel. Dort begann Schmid seine überaus erfolgreiche Kinder- und Jugendbuchproduktion. 1816 wurde er Pfarrer in Ulm, 1826 Domkapitular in Augsburg. Wegen seiner außerordentlichen Verdienste um die Kinderliteratur wurde er 1837 Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone und damit in den Adelsstand gehoben. Schmid's Kinder- und Jugendbücher erlebten alle hohe Auflagen und wurden zum Teil in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt. Im 19. Jh. galt er als einer der berühmtesten Autoren der Welt. Noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschienen Neuauflagen seiner Bücher.

Lit.: Baumgärtner, Alfred Clemens: Gibt es eine Geschichtsschreibung der deutschen Jugendliteratur? Versuch einer Bilanz an Hand eines exemplarischen Falles. In: A. C. B.: Perspektiven der Jugendliteratur. Weinheim/Basel 1973. – Ders.: Christoph von Schmid. Grund und Hintergrund seines Werkes. In: Ansätze historischer Kinderbuchforschung. Hrsg. von A. C. B. Balmannweiler 1980. S. 57–80. – Brunscher, Friedrich: Christoph von Schmid als Pädagoge und Jugendschriftsteller. München 1917. Zugl. Diss. München 1917. – Christoph von Schmid und seine Zeit. Hrsg. von Hans Pernbacher; Weissenhorn 1968. – Lang, Paul: Das deutsche Schullesebuch und Christoph von Schmid. Eine kritische Studie als Beitrag zur Lesebuch- und Jugendschriftenfrage. Leipzig 1906. – Schmid, Christoph von: Erinnerungen aus meinem Leben. 4 Bde. Augsburg 1853–57. – Wille, Joseph: Die Jugend Erzählungen Christoph von Schmid's. Studien zum Volkslesestoff des 19. Jahrhunderts. Diss. Frankfurt a. M. 1969.

- Das Vogelneستن 100
 In: Gottfried, der Einsiedler. Das Vogelneستن. Das stumme Kind. Die Wasserflut am Rheine. Vier Erzählungen für die Jugend von Christoph von Schmid. Mit Bildern. Neue Stereotyp-Ausgabe. Reutlingen. Druck und Verlag von Enßlin und Laiblin [1850]. - Die erste Ausgabe dieses Bandes erschien 1841 als Band 4 in dem *Gesammelten Schriften des Verfassers der Ostereier, Christoph von Schmid. Originalausgabe von letzter Hand*, die in 18 Bänden bei Joseph Wolf in Augsburg erschien, dort jedoch erweitert um die Erzählung *Die Waldkapelle*. Die Erzählung *Das Vogelneستن* erschien erstmals 1832 in Band 2 der *Neuen Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde* bei Philipp Krüll, Landshut.

SCHOPPE, AMALIA (1791-1858)

Geb. in Burg auf Fehmarn. Beschäftigte sich mit Medizin, Naturwissenschaften und Geschichte und gründete eine Erziehungsanstalt für Mädchen. Nach dem Tod ihres Mannes 1829 bestritt sie den Lebensunterhalt ihrer Familie durch schriftstellerische Arbeiten, die Kerner, Uhland, Chamisso und Varnhagen von Ense unterstützten. Sie verfaßte mehr als zweihundert Bücher sowie Beiträge für Zeitschriften und Zeitungen. 1851 wanderte sie in die USA aus und lebte bis zu ihrem Tod in Schenectady im Staat New York.

Lit.: Ashlinnann, D. L.: Amalia Schoppe in Amerika. In: Hebbel-Jahrbuch 1973. S. 127-136. - Schleicher, Kurt: Das Leben der Amalia Schoppe und Johanna Schopenhauer. Darmstadt 1978.

Die Auswanderer nach Brasilien [Abr. 1, Kap. 1-3; Abr. 2, Kap. 1-3]. 237

In: Die Auswanderer nach Brasilien oder die Hütte am Gigitonhoh. Neben noch andern moralischen und unterhaltenden Erzählungen für die geliebte Jugend von 10 bis 14 Jahren. Von Amalia Schoppe, geb. Weise. Berlin, Verlag der Buchhandlung von C. F. Amelang (Brüder-Str. No. 11) [1828].

SCHUBERT, GOTTHILF HEINRICH VON (1780-1860)

Geb. in Hohenstein (Erzgebirge). Befreundet mit Johann Gottfried Herder und Jean Paul. Studium der Theologie, Medizin und Philoso-

phie. 1819 Professor der Naturgeschichte in Erlangen, seit 1827 in München. Er popularisierte die Naturphilosophie Schellings und übte mit seinen teilweise unorthodoxen Gedanken zur Naturwissenschaft Einfluß auf seine Zeitgenossen, besonders die Romantiker, aus.

Lit.: Bonwetsch, G. Nathanael: Gotthilf Heinrich Schubert in seinen Briefen. Ein Lebensbild. Stuttgart 1918. - Dähmen, H.: Die Kultur- und Kunstphilosophie Gotthilf Heinrich Schuberts. In: Zeitschrift für Ascheik 20 (1926) S. 325-332. - Geus, Armin: Gotthilf Heinrich Schubert und das Nürnberger Realinstitut. In: Gotthilf Heinrich Schubert. Gedenschrift zum 200. Geburtstag des romantischen Naturforschers. Erlanger Forschungen. Reihe A. Bd. 25 (1980). Hrg. von Alice Rössler. - Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: Gotthilf Heinrich von Schubert (1780-1860). Zur Bedeutung seines Briefwechsels für die Geschichte der Erweckungsbewegung. In: Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung 25 (1978) S. 7-25. - Merkel, Franz Rudolf: Der Naturphilosoph Gotthilf Heinrich Schubert und die deutsche Romantik. München 1913.

Der Kakerlak 359

In: Beschäftigungen für die Jugend aller Stände zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit zur ehelicheren Unterhaltung so wie zur Anregung des Kunst- und Gewerbesinnes. Von einer Gesellschaft Gelehrter und Erzieher. Erster Band. Mit achtzehn Kupferst. Stuttgart 1834-1835. Druck und Verlag der P. Balzschens Buchhandlung. - Im Titel des zweiten Bandes wird Schubert als Hauptberausgeber genannt. Vorliegende Erzählung stammt von Eisenbach.

SEWMANN, AUGUST NATHANAEI FRIEDRICH (1769-1825)

Geb. in Frankfurt a. d. Oder, Studium der Philologie, Geschichte und Theologie. Bis 1803 Thätigkeit als Hauslehrer.

Die Mode [Kap. 10]. 67
 Stadt und Gesellschaft [Kap. 16]. 71
 Natur und Einsamkeit [Kap. 17]. 74

In: Albert und Eugenie. Eine Bildungsschrift für die reifere Jugend. Von Aug. Nath. Friedr. Seemann. Herausgegeben von D. Chrt-

sian Wilhelm Spicker. Mit vier Kupfern. Leipzig, bei Carl Cnobloch 1824. — Spicker (1780—1858), selbst Jugendbuchautor, war mit Semmann befreundet.

Aus der von Spicker verfaßten Vorrede: »[...] Dem jugendlichen Geiste wird [...] eine bestimmte Richtung vorgezeichnet, ihm eine Folge zusammenhängender Wahrheiten, von denen eine aus der andern sich leicht und einfach entwickelt, vorgelegt, und er für den Ernst des Lebens, der den Jüngling überrast, ehe er es meint, vorbereitet. Das Gegebene wird ihm zum Selbstdenken aufzudern, seine Aufmerksamkeit auf die Natur und das Leben richten, den Verstand schärfen, das Urtheil berechnigen und den Willen auf das Rechte und Gute leiten. Darum setzt diese Schrift schon einige Bildung und eine gewisse Reife voraus. Der Jüngling muß die Welt, als den Schauplatz seines künftigen Wirkens, aus einem andern Gesichtspunkte betrachten lernen, als der Knabe, der ihn nur für den Tummelplatz seiner frohen Spiele hält. Die Jungfrau soll ihre rechte Stellung finden und den inneren Werth von dem äußeren Glanz unterscheiden lernen, da wo dem Mädchen alles in den rosensfarbenen Schleier der Lust und Freude gehüllt erscheint [...] Beide Geschwister, nicht idealisirt, sondern treu nach dem Leben aufgefaßt, voll Wahrheit und Individualität, bilden sich im Laufe der Geschichte vor unsern Augen für ihren künftigen Beruf aus. Ihre sittliche und ästhetische Bildung, sind das Hauptangemerkte seines Vaters und einer verständigen Mutter. Die Begebenheiten der Familie werden so gewandt, daß sie Veranlassung zu den Wahrheiten geben, die vortgetragen, entwickelt und anschaulich dargestellt werden sollen. [...] Dabei hat diese Bildungsgeschichte noch den besondern Zweck, die Tugend in ihrer Lauterkeit und Vortrefflichkeit darzustellen, den Beruf des Menschen für dieselbe nachzuweisen und ihre Übung zu erleichtern. Zu dem Ende wird im *ersten Abschnitt* das Wesen der Tugend näher untersucht und der innere Lohn mit den äußeren Folgen derselben dargestellt. Das Motiv der Ehre wird gehörig gewürdigt und durch Thatachen bestimmt, wie weit das Urtheil der Menschen bei unsern Handlungen zu beachten sei. Die Abwege, auf welche junge Seelen bei dem Streben nach Ehre gar leicht geraten, werden bezeichnet und der Pfad eröffnet, welcher zum innern Glück des Lebens und zum Frieden des Herzens führt.

Im *zweiten Abschnitt* wird das zweite Motiv des Handelns, das die Menge leitet und oft die Besseren verleitet, *das Nützliche*, näher beleuchtet. Das wahrhaft Edle und das rein Sittliche trägt nicht nach Gewinn und Vorteil, sondern handelt aus inneren Trieben des Herzens, nach dem lebendigen Gefühl des Rechens und Wahren. Gefahr, Noth und Kampf schrecken es nicht; Gewinn, Vorzug und äußerer Lohn reizen es nicht. [...]

Hieraus geht hervor, daß dem Menschen durch den Beruf zur Tugend keineswegs vorgeschrieben sei, die Sinnlichkeit ganz zu unterdrücken und sich gleichsam völlig zu vergessigen. Die Weisheit lehrt vielmehr, sie richtig zu leiten und für die Beförderung der Tugend zu gewinnen. Dies geschieht besonders durch gehörige Kultur der Einbildungskraft und des Gefühlsvermögens, worauf man bei der Erziehung des Menschen zur Sittlichkeit sein Augenmerk besonders zu richten hat. In unserm jetzigen Zustande können wir als Wesen, in denen sich eine zweifache Natur auf innigste vereinigt, jene auf Sinnlichkeit gegründeten Kräfte nicht unterdrücken oder zurückweisen, ohne in Schwärmerci, frömmelnden Hochmuth und gefährliche Selbsttäuschung zu verfallen. Wir können und sollen die Stute nicht überspringen, von der wir einst zu höherer Vollkommenheit emporsteigen werden. [...]»

WAGNER, HERMANN (1824-79)

Geb. in Weißentels an der Saale. 1844-57 Lehrer in verschiedenen Ortschaften. Seit 1857 Mitarbeiter der Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig; wo er zahlreiche Kinder- und jugendbücher verfaßte und für Kinderzeitschriften und Jahrbücher eine große Zahl von Geschichten und ArtikeIn schrieb.

Braunkohlendager [Kap. 14] 275
Die Trinkhalle [Kap. 19] 278
Der Dampfswagen [Kap. 33] 279

In: Neue Jugend- und Hausbibliothek. Mit vielen Tonbildern, zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen, kolorirten Bildern, Karten etc. Fünfte Serie. VI. H. Wagner's Entdeckungstouren in der Heimat. II. Stadt und Land. Mit mehreren Hundert in den Text gedruckten Illustrationen und vielen Tonbildern. Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1866. — Die zitierten Kapitel stehen

im sechsten Band von Wagners siebenbändiger Serie »Entdeckungs-Reisen in der Heimat«, von ihm auch »Biographien aus dem Reich der uns umgebenden Natur« genannt. In der ersten – vierbändigen – Gruppe der Serie beschreibt Wagner Wohnstube, Haus und Hof, Feld und Flur sowie Wald und Heide, in der zweiten – dreibändigen – Gruppe werden dann Berg und Tal, Stadt und Land und Mitteldeutschland berisrt.

WINTER, AMALIE (1802-79)

Geb. in Weimar, schon früh Kontakt mit dem Goethesschen Haus. Verfaßte seit 1840 zahlreiche Kinder- und Jugendbücher, die zum Teil weite Verbreitung fanden. Sie war auch als Übersetzerin, u. a. von Werken von Charles Dickens, tätig.

[Franz und seine Vögel] 209
In: Freundschaft zwischen Kindern und Thieren, oder Kinder, liebet die Thiere, denn sie gewähren euch Freude und Nutzen. Ein nutzbares Lese- und Bilderbuch für Knaben und Mädchen von 5 bis 12 Jahren. Zweite Auflage. Leipzig Baumgärtner, 1850. – Die erste Auflage erschien 1846.

Abbildungsnachweise und Illustratorenregister

- Umsehlagabbildung: Aus *Hundertfünfzig moralische Erzählungen für kleine Kinder* von Franz Hoffmann, ³1848, S. 282.
97 Abbildung aus *Das Morgenstündchen* von Karl Grumbach [1830], S. 84.
105 Christoph von Schmid. Frontispiz zu *Erinnerungen aus meinem Leben* von Christoph von Schmid, Bd. 1, Augsburg 1853. Nach einer Zeichnung von Friedrich Butziger, 1833, gestochen von Carl Mayer.
127 Abbildung aus *Hundertfünfzig moralische Erzählungen für kleine Kinder* von Franz Hoffmann, ³1848, S. 294.
139 Abbildung aus *Mutter Anne und ihr Gretchen* von Thekla von Gumpert [1852], S. 60.
145 Abbildung aus *Für mein kleines Völkchen* von August Corrodi, 1856, S. 20. Zeichnung von August Corrodi.
147 Frontispiz zu *Für mein kleines Völkchen* von August Corrodi, 1856. Zeichnung von August Corrodi.
159 Titelblatt von *Teutonia* von Heinrich Eduard Maukisch [1839]. Zeichnung von Theodor Hosemann.
163 Abbildung aus *Teutonia* von Heinrich Eduard Maukisch [1839]. S. 136. Zeichnung von Theodor Hosemann.
165 Abbildung aus *Teutonia* von Heinrich Eduard Maukisch [1839]. S. 262. Zeichnung von Theodor Hosemann.
175 Abbildung aus *Biographien berühmter Männer* von Philipp Jakob Beumer [1844], S. 104.
177 Abbildung aus *Biographien berühmter Männer* von Philipp Jakob Beumer [1844], S. 56.
185 Abbildung aus *Der Lese-Abend bei Elisabeth* von Aurelie [1865], S. 98. Zeichnung von V. Katzler.
227 Frontispiz zu *Das Landleben* von Leopold Chimani [1821].
233 Frontispiz zu *Reise durch Deutschland* von Johann Heinrich Meynier [1837].
285 Frontispiz zu *Rückreise Robinsons des Jüngeren nach seinem Eiland in Begleitung seiner Kinder* von Luise Hölder, ²1827. Nach einer Zeichnung von Volz gestochen von Martin Esslinger.
297 Abbildung aus *Atdania* von Heinrich Gräfe, Bd. 3 [1837], S. 238, gezeichnet von P. C. Geißler, gestochen von F. U. Singer.